BDPK News

Nachrichten, Positionen, Berichte

V.i.S.d.P.: BDPK – Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V.,
Thomas Bublitz, Hauptgeschäftsführer
Friedrichstraße 60 · 10117 Berlin · Telefon (0 30) 2 40 08 99-0
E-Mail: post@bdpk.de · www.bdpk.de

Thomas Bublitz, Hauptgeschäftsführer des BDPK

Zulassen, besser zu werden

Von Thomas Bublitz

Verbände und Lobbyisten haben im politischen Berlin vor der Bundestagswahl mit ihren Positions- und Forderungspapieren Hochkonjunktur. Es wird sauber herausgearbeitet, warum ein Berufsstand oder eine Branche besonders wichtig für die Gesundheitsversorgung oder gar für Deutschland ist. Danach werden die Forderungen an eine neue Bundesregierung aufgelistet. Viele dieser Papiere erwecken den Eindruck, als solle alles bleiben, wie es ist, nur ein bisschen besser vergütet. Die Politiker spielen oft mit, weil sie handfeste Auseinandersetzungen scheuen oder ihnen die Branchenkenntnis fehlt, um an den richtigen Stellen zu reformieren.

Allerdings muss man sich fragen, ob das in diesen Zeiten wirklich ausreichend ist. Die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands steht infolge hoher Lohnkosten auf dem Spiel. Immer mehr Arbeitsplätze wandern ins Ausland. Dabei spielen auch die Lohnnebenkosten unter anderem durch die Beiträge zur Krankenversicherung eine wesentliche Rolle. Sie befinden sich auf einem Rekordhoch. Das ist die Folge einer seit Jahrzehnten betriebenen Gesundheitspolitik, die vor allem mit teuren Mindestanforderungen oder komplizierter Regulierung arbeitet und die in Teilen dysfunktional und kaum zu verstehen ist. Und sie ist teuer! Allein die Kontrollbürokratie verschlingt gigantische Ressourcen und bringt Patienten wenig.

Wenn es die neue Bundesregierung ernst meint mit dem Versprechen, die Lohnnebenkosten senken zu wollen, ist ein anderes politisches Denken und Handeln gefragt. Wie lässt sich eine gute Patientenversorgung realisieren, die zudem wirtschaftlich und preisgünstiger ist? Die Antwort lautet: Weg mit den sinnlosen planstaatlichen Strukturvorgaben, die keine wissenschaftliche Evidenz haben und teuer sind! Stattdessen hin zu innovativen Handlungsmöglichkeiten und Anreizen. Konkret für die Krankenhausbehandlung heißt das, dass die Verantwortung für eine gute Patientenversorgung den Kliniken übertragen werden muss. Nicht evidenzbasierte Strukturvorgaben werden gestrichen und müssen nicht mehr kontrolliert werden. Das setzt Ressourcen frei. Bereits eine Stunde weniger für Bürokratie aufwenden zu müssen, entspräche einem rechnerischen Potenzial von rund 20.000 Arztstellen und 46.000 Pflegestellen ohne Mehrkosten. Wir müssen zulassen, dass ausprobiert werden kann, wie gute Medizin zu möglichst geringen Kosten erbracht wird. Das geschieht nicht zügellos und jenseits aller Kontrolle. Die Anpassungen können in unser bestehendes System integriert werden. Die Krankenhäuser machen die Preise für ihre Leistungen in einem geregelten Verfahren transparent. Das entspricht übrigens dem Grundgedanken der sozialen Marktwirtschaft, der unsere Bundesrepublik schon einmal stark und erfolgreich gemacht hat.

BDPK-Bundesvorstand

Der BDPK-Vorstand hat bei einer Klausurtagung im Januar 2025 die politischen Positionen des Verbandes für die neue Legislaturperiode definiert. Mit seiner Positionierung und seinen konkreten Gestaltungsvorschlägen will der BDPK der zukünftigen Bundesregierung aufzeigen, wie ein besseres und effizienteres Gesundheitswesen erreicht werden kann.

Die BDPK-Positionspapiere zur Bundestagswahl 2025 sind auf der Homepage des BDPK (www.bdpk.de) veröffentlicht und wurden den Parteivorsitzenden, Generalsekretären, Fraktionsvorständen sowie an alle noch im Amt befindlichen Mitgliedern des Bundestagsgesundheitsausschusses übersandt.

Foto: BDPK

Der BDPK-Vorstand bei seiner Klausurtagung in Berlin (v. l.): Marco Walker (CEO Asklepios Kliniken), Robert Möller (CEO Helios Kliniken), Phillip Fröschle (CEO Paracelsus-Kliniken), 2. Vizepräsident Dr. Mate Ivančić M. Sc. (CEO/Vorsitzender Geschäftsführender Direktor, Schön Klinik), 1. Vizepräsidentin Dr. Ursula Becker (Geschäftsführende Gesellschafterin der Dr. Becker Klinikgruppe), Dr. Matthias Hagen Lakotta (CEO Recura Kliniken), Markus Frenzer (CEO Nanz medico), Präsident Dr. Hans-Heinrich Aldag (Geschäftsführer Waldklinik Jesteburg), Dr. Joachim Ramming (Vorstandsvorsitzender Mediclin), Ellio Schneider (Geschäftsführer Waldburg-Zeil Kliniken), Thomas Lemke (Vorstandsvorsitzender Sana Kliniken), Thomas Bublitz (BDPK-Hauptgeschäftsführer), Heiko Stegelitz (Geschäftsführer Parkinson-Klinik Ortenau), Michael Dieckmann (Vorstand/CDO Ameos Gruppe) und Georg Freund (Geschäftsführender Gesellschafter Kliniken Küppelsmühle); nicht im Bild: Markus Stark (Geschäftsführer Kliniken Dr. Erler).

Niedersachsen und Bremen

Mitglieder des Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung des Niedersächsischen Landtags kamen im Dezember 2024 auf Einladung des Verbandes der Privatkliniken Niedersachsen und Bremen e. V. (VdPkN) zu einem „Parlamentarischen Mittag“ mit Vertreter:innen des VdPkN zusammen. Erörtert wurde unter anderem die Notwendigkeit, die Rehabilitationseinrichtungen als Ausbildungsträger für die Pflege zuzulassen und den Zugang zu Rehabilitationsleistungen zu vereinfachen. Diskutiert wurden auch die Konsequenzen des KHVVG, die schwierige finanzielle Lage vieler Krankenhäuser sowie die Beibehaltung der Planungshoheit durch die Länder.

Foto: VdPkN

Wie bereits bei Treffen in den vergangenen Jahren tauschten sich niedersächsische Parlamentarier:innen und Klinikvertreter:innen in lockerer Atmosphäre über aktuelle gesundheitspolitische Themen und die Belange der stationären Leistungserbringer aus. Teilnehmer:innen des Parlamentarischen Mittags waren (v. l.): Detlef Bätz (VdPkN-Geschäftsführer), Horst Schiller (VdPkN-Vorstand), Thomas Uhlen (MdL), Gerrit Holzapfel (stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung „Gesundheit und Prävention“ im Sozialministerium), Oliver Lottke (MdL, Vorsitzender des Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung), Delia Klages (MdL), Martin Gäde (MdL), Sascha Kucera (VdPkN-Vorstand), Eike Holsten (MdL), Claudia Schüßler (MdL), Swantje Schwendel (MdL), Holger Kammann (VdPkN-Vorstand), Manuela Flacke (stellv. VdPkN-Geschäftsführerin), Jan Bauer (MdL) und Dr. Hans-Heinrich Aldag (VdPkN-Vorstandsvorsitzender). Zusätzlich anwesend waren Dr. Tanja Meyer (MdL, Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtags, stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung), Andrea Prell (MdL) und Sophie Ramdor (MdL).

Reha-Innovationen

Das Median Group Lab

Dass die medizinische Reha eine moderne medizinische Leistung ist und sich beständig weiterentwickelt, zeigen wir in lockerer Folge mit Berichten über fortschrittliche Anwendungen aus der Reha-Praxis. In dieser Ausgabe ein Gastbeitrag von Philipp Schulte-Noelle, CEO Median Group.

Das Gesundheitswesen ist mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert, darunter eine älter werdende Gesellschaft, eine hohe Nachfrage für hochwertige Gesundheitsbehandlungen, bei gleichzeitigem erheblichem Fachkräftemangel sowie steigenden Kosten für die therapeutische und medizinische Versorgung weltweit. Es braucht mutiges Voranschreiten, innovative Ansätze und internationale Zusammenarbeit, um Lösungen zu finden. Durch die Bündelung von Know-how von Start-ups, Forschungseinrichtungen und erfahrenen Playern im Gesundheitswesen möchten wir mit der Gründung des Median Group Lab praxistaugliche Behandlungsstandards von morgen eruieren und neue Maßstäbe in Therapie und Rehabilitation setzen.

Die Vision des Median Group Lab

Die Gründung des Median Group Lab im September 2024 markiert einen wichtigen Meilenstein in der Evolution der Rehabilitationsmedizin in Europa. In einer Zeit, in der das Gesundheitswesen weltweit vor verschiedenen Herausforderungen steht, setzt das Lab auf innovative, praxistaugliche Lösungen und internationale Zusammenarbeit. Unser Ziel ist es, die Therapiestandards von morgen zu entwickeln und neue Maßstäbe in der europäischen Rehabilitation zu setzen. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Bündelung innovativer Therapiemethoden und Konzepte, die nicht nur theoretisch fundiert, sondern vor allem in der Praxis anwendbar sind. Ein weiteres zentrales Anliegen ist die Stärkung der Sichtbarkeit der Rehabilitation im Gesundheitswesen. Wir setzen uns aktiv für die transparente Veröffentlichung der Ergebnisqualität ein, da nur durch Transparenz und messbare Erfolge das Vertrauen in rehabilitative Maßnahmen weiter gestärkt werden kann. Die demografische Entwicklung in Europa stellt uns vor besondere Herausforderungen. Mit einer alternden Bevölkerung steigt nicht nur der Bedarf an rehabilitativen Maßnahmen, sondern es verändern sich auch die Anforderungen an die Behandlungskonzepte. Das Median Group Lab hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Entwicklungen proaktiv aufzugreifen und zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die sowohl den medizinischen als auch den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden.

Erfolg durch Interdisziplinarität

Der Erfolg des Median Group Lab basiert auf der gezielten Bündelung von Know-how aus verschiedenen Bereichen. Start-ups bringen ihre Innovationskraft und Agilität ein, Forschungseinrichtungen steuern wissenschaftliche Expertise bei und etablierte Player aus der Gesundheitsbranche verfügen über jahrelange praktische Erfahrung. Diese Synergien zwischen Innovation, Wissenschaft und Praxis sind essenziell für die Entwicklung gelingender zukunftsweisender Lösungen. Besonders wichtig ist uns dabei die Förderung von Partnerschaften, die auf global relevante Lösungen abzielen. Der offene Austausch mit internationalen Expertinnen und Experten ermöglicht es uns, von Best Practices zu lernen und gleichzeitig unsere eigenen Erfahrungen weiterzugeben. Diese Vernetzung schafft einen wertvollen Wissenspool, der kontinuierlich wächst und sich weiterentwickelt.

Die Zusammenarbeit beschränkt sich dabei nicht nur auf den medizinischen Bereich. Auch Experten aus den Bereichen Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Datenanalyse bringen ihr Fachwissen ein. Diese interdisziplinäre Herangehensweise ermöglicht es uns, innovative Lösungen zu entwickeln, die weit über traditionelle Behandlungsansätze hinausgehen. Dabei achten wir stets darauf, dass neue Technologien nicht zum Selbstzweck werden, sondern einen echten Mehrwert für Patientinnen und Patienten sowie die Behandelnden schaffen.

Die drei Säulen des Median Group Lab

Das Median Group Lab steht auf drei Säulen: Die „Technology Forge“ widmet sich der Evaluation und Mitentwicklung neuartiger Therapieprodukte. Hier steht die konkrete Verbesserung der Behandlungsqualität im Vordergrund, wobei modernste Technologien zum Einsatz kommen. In diesem Bereich arbeiten wir eng mit führenden Technologieunternehmen und Forschungseinrichtungen zusammen, um innovative Lösungen zu entwickeln und zu validieren.

Der „Approaches Nexus“ konzentriert sich auf die Erforschung und Förderung neuer Konzepte und Methoden. Ziel ist es, die Wirksamkeit und Effizienz der Rehabilitation zu steigern und gleichzeitig den Zugang zu rehabilitativen Maßnahmen zu verbessern. Dabei setzen wir auf einen evidenzbasierten Ansatz, bei dem neue Methoden systematisch evaluiert und weiterentwickelt werden.

Die dritte Säule, der „Knowledge Exchange“, ermöglicht den systematischen Austausch mit globalen Experten. Durch die Integration bewährter Praktiken aus erfolgreichen Gesundheitssystemen weltweit werden neue Standards in der

Rehabilitation gesetzt, die auf internationaler Expertise basieren. Diese Plattform für den Wissensaustausch ist besonders wertvoll, da sie es ermöglicht, von den Erfahrungen und Erfolgen anderer zu lernen und gleichzeitig eigene Erkenntnisse zu teilen.

Beispielhafte Innovationsprojekte

Im Median Group Lab arbeiten wir mit verschiedenen Partnerunternehmen an zukunftsweisenden Projekten, von denen ich einige beispielhaft schildern möchte:

- Therapie mittels Virtual Reality (VR)

Ein Schwerpunkt liegt auf der Virtual-Reality-Expositionstherapie, die sowohl bei Angststörungen als auch bei Suchterkrankungen zum Einsatz kommt. Diese innovative Behandlungsmethode ermöglicht es, Patienten in einer kontrollierten, virtuellen Umgebung mit ihren Ängsten oder Suchtauslösern zu konfrontieren. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend und zeigen, dass VR-Therapie nicht nur effektiv ist, sondern auch von den Patienten gut angenommen wird.

- Künstliche Intelligenz (KI) unterstützt bei neurologischen Erkrankungen

Ein weiteres Vorzeigeprojekt ist die KI-gesteuerte neurologische Therapie mittels einer Tablet-App. Diese digitale Ergänzung unterstützt Patienten bei der Verbesserung von Sprache, Kognition und alltäglichen Fähigkeiten. Die App passt sich dabei automatisch an das individuelle Leistungsniveau des Patienten an und ermöglicht so ein optimales Training. Durch die Einbindung spielerischer Elemente wird zudem die Motivation der Patienten gefördert.

- Stimm-Biomarker in der Psychosomatik

Parallel dazu erforschen wir die Nutzung von Stimm-Biomarkern in der Psychosomatik, um psychische Symptomatik objektiv messbar zu machen. Diese innovative Technologie analysiert Sprache und Stimme auf subtile Veränderungen, die Hinweise auf psychische Belastungen geben können. Dies ermöglicht eine frühzeitige Erkennung von Entwicklungen und eine entsprechende Anpassung der Therapie.

- Ermittlung der kardiorespiratorischen Fitness

Mittels eines kleinen Geräts kann die kardiorespiratorische Fitness einer Patientin oder eines Patienten in nur 45 Sekunden und ohne dessen körperliche Belastung ermittelt werden. Diese Innovation verspricht eine deutliche Vereinfachung der Diagnostik und ermöglicht es, den Therapiefortschritt auch bei Menschen mit Erkrankungen, die eine starke körperliche Belastung unmöglich machen, präzise zu dokumentieren.

- Digital-gestützte Nachsorge als Plattform

Ein Leuchtturmprojekt ist unsere digitale Nachsorge-Plattform MyMedian@Home. Diese Eigenentwicklung wird mittelfristig nicht nur Median-Rehabilitanden, sondern auch Patienten anderer Kliniken zur Verfügung stehen. Die Plattform wird durch Schnittstellen zu Krankenhausinformationssystemen und unter Einhaltung aller datenschutzrechtlichen Vorgaben nahtlos in bestehende Strukturen integriert. Noch in diesem Jahr wird eine spezialisierte Version für die Psychosomatik hinzukommen, wobei alle Funktionen modular nach einem Baukastenprinzip aufgebaut sind.

Das Digitale Nachsorgezentrum (DNZ) von Median spielt in der digitalen Nachsorge eine zentrale Rolle nach der stationären oder ambulanten Rehabilitation. Es ermöglicht eine kontinuierliche und individuelle therapeutische Begleitung der Patientinnen und Patienten und stellt sicher, dass die in der Rehabilitation erzielten Erfolge nachhaltig gesichert werden. Ein aktuelles Pilotprojekt im Rahmen des Präventionsprogramms RV Fit der Deutschen Rentenversicherung zeigt beispielhaft, wie flexibel das DNZ in verschiedene Versorgungskonzepte integriert werden kann: Nach einer Präsenzphase im AGZ Düsseldorf von Median findet eine nahtlose Übergabe der Teilnehmenden (Mitarbeitende eines deutsches Großkonzerns) an das DNZ von Median statt, das für zwölf Wochen die digitale Betreuung übernimmt.

Wegweisende Ansätze für die Zukunft

Die Zukunft der Rehabilitation liegt in der kontinuierlichen Entwicklung praxistauglicher Lösungen, die sowohl Patienten als auch Fachkräften zugutekommen. Unser Fokus liegt dabei auf der Integration innovativer Methoden in den klinischen Alltag, ohne dabei die Praktikabilität aus den Augen zu verlieren. Die Digitalisierung spielt hierbei eine Schlüsselrolle, aber sie ist kein Selbstzweck. Vielmehr geht es darum, digitale Technologien gezielt dort einzusetzen, wo sie einen echten Mehrwert für die Behandlung bieten.

Ein wichtiger Schritt war hierfür die Etablierung eines International Medical Board Mental Health, das als Plattform für den Wissensaustausch zwischen europäischen Mental Health Expertinnen und Experten bei Median dient. Dieses Gremium wird die europaweite Verbreitung innovativer Ansätze maßgeblich fördern und dazu beitragen, dass Best Practices länderübergreifend implementiert werden können.

Langfristig streben wir danach, die Effektivität der Rehabilitation durch evidenzbasierte innovative Lösungen zu maximieren. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der den gesamten Versorgungspfad von Vorsorge, akuter Behandlung, medizinischer Rehabilitation und Nachsorge umfassend abbildet. Dies erfordert mutige Schritte und eine gemeinsame Innovationskultur aller Beteiligten. Nur durch die enge Zusammenarbeit von Klinikern, Forschern, Technologieexperten und nicht zuletzt den Patienten selbst können wir die Rehabilitation der Zukunft gestalten.

Die Herausforderungen im Gesundheitswesen können nur durch gemeinsames Handeln bewältigt werden. Das Median Group Lab versteht sich dabei als Katalysator für Innovation und als Plattform für internationale Zusammenarbeit. Wir laden alle Akteure im Gesundheitswesen ein, sich an dieser spannenden Entwicklung zu beteiligen und gemeinsam die Zukunft der Rehabilitation zu gestalten. Denn nur durch den mutigen Einsatz innovativer Lösungen und die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Patienten können wir die Qualität der Rehabilitation nachhaltig verbessern und zukunftsfähig machen.

Philipp Schulte-Noelle
CEO Median Group
E-Mail: presse@median-kliniken.de